

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



101. Ausgabe (November 2014)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

eines Nachmittags spazierten wir über den Hohen Weg zum Heller. An der Bank neben der Pferdekoppel sahen wir eine kleine weiße Figur. Sie schaute in die Wiese. Neugierig nahmen wir die Figur in die Hand. Hatte sie jemand hier verloren, vergessen oder liegen gelassen? Dafür war sie eigentlich zu schön. Man sah, dass sie selbst gestaltet war. Was steckte dahinter?

Einige Nachbarn fragten wir und erfuhren, dass Tanja Fischer wahrscheinlich die Urheberin der kleinen Plastik sei. Nun erkundigten wir uns bei ihr und hörten, dass es noch weitere solche von ihr als *shrinkies* bezeichnete Figuren in und um Hellerau gibt. Unser Interesse war geweckt. Mit viel Freude und Spaß machten wir uns auf die Suche nach den Figuren und entdeckten mehrere. Eine schaukelnd am Ast, eine andere meditierend am Eichenstamm auf dem Heller und zwei auf das Festspielhaus schauend. Nicht alle fünfzehn haben wir gefunden, leider. Manche hatten nur ein

kurzes Leben, wurden zerstört oder mitgenommen. Allerdings gibt es noch einige gut versteckte oder tolerierte, die noch nach vier Wochen zu sehen waren und es vielleicht noch sind. Zur Erinnerung ist ein

kleines Büchlein von Tanja Fischer mit allen Aufnahmen der Figuren entstanden. Wir fanden, es war eine gelungene streetart.

*Die Teichmanns
von der Grünen
Telle*



Tanja Fischer selbst schrieb uns zur Entstehung ihrer „kleinen Leute“:

Ich habe an der Sommerakademie des Riesa Efaue einen Kurs

zu Installation mit dem Thema Figur und Raum bei Heather Allen belegt. Wir haben bei ihr Figuren gefertigt und in eigens geschaffene Räume aus Kartons oder ähnlichem platziert. Während des Kurses kam mir der Gedanke, dass wir in Hellerau ja eine große Anzahl wunderbarer räumlicher Situationen haben, sowohl im Garten als auch in der Stadt. Ich bräuchte hier nur die Figuren in den Raum einzubringen. So ent-

stand die Idee zu meinem Projekt, bei dem ich in drei Wochen jeweils fünf Shrinkies (von dem englischen Wort für

schrumpfen) an für mich besonderen Orten in der Gartenstadt freigelassen habe. Ein paar davon gibt es noch.

ZUVERLÄSSIGER WINTERDIENST DRINGEND GESUCHT Die Waldschänke vor dem nächsten Winter

Nun gibt es schon seit einem Jahr reges Leben im Inneren der Waldschänke. Es wird getagt, gefeiert, gewerkelt und getanzt. Der Musikverein Paukenschlag als Mieter bringt Musik und Kinder ins Haus, die Vereine Bürgerschaft und Welterbe eher Sitzungen und Akten. Verschiedenste Arbeitsgruppen von Fotografie bis Seniorentanz fühlen sich im Erdgeschoss wohl. An den Wochenenden sind die Säle für private Feierlichkeiten heiß begehrt.



Die erste Aufregung und Freude ist einer gewissen Routine gewichen. Und man merkt: Für all die Feste und Kultur bedarf es auch einer Menge Hintergrundarbeit. Diese kann auf Dauer nicht ehrenamtlich erledigt werden. Deshalb ist der Waldschänkenverein zum Arbeitgeber geworden: Mit Irmgard Wellhausen gibt es eine umsichtige Hausleiterin, Frau Steinbach übernimmt die Säuberungsarbeiten und Herr Wiczorek die Hausmeistertätigkeit.

Alle sind sie mit Herzblut bei der Sache und machen weit mehr als Dienst nach Vorschrift. Für größere Aktionen wie Rundum-Fensterputz oder Außenarbeiten werden dennoch immer wieder freiwillige Helfer gesucht. Denn die Mieten und Nutzungsgebühren reichen bei weitem nicht aus, um die Betriebskosten des Hauses zu decken. Allein die Wartung des Fahrstuhles ist ein großer Posten, der regelmäßig gezahlt werden muss. Die erste Jahresabrechnung für Wasser,

Heizung und Strom wird mit Spannung erwartet.

Aus all diesen Gründen hat der Verein neue Nutzungsbedingungen für die Räumlichkeiten im Erdgeschoss aufgestellt. Die erhöhten Preise sollen helfen, die Betriebskosten des Hauses zu decken und den Kredit bei der Bank zu bedienen.

Mit einem konkreten Anliegen wendet sich der Wald-

schänkenverein an die Hellerauer Nachbarn: Gibt es jemanden, der bereit ist, sich zuverlässig um den Winterdienst zu kümmern? Dafür würde es eine vertraglich festgesetzte Entlohnung geben. Es wäre wunderbar, wenn es gelänge, diesen Auftrag rasch hier vor Ort an privat zu vergeben! Nur Mut, greifen Sie zum Telefon: 795 39 811

Ulrike Kollmar

MIT DEM RAD IN DIE STADT

In einem Vergleichstest des ADAC über die Fahrradfreundlichkeit in 12 deutschen Großstädten belegt Dresden zusammen mit Dortmund den letzten Platz (www.adac.de/radfahren). Der Test des nicht gerade für seine Radfahrerlobby bekannten Clubs bestätigt, was häufig im Sattel sitzende Dresdner schon lange bemängeln: Es gibt kein innerstädtisches Radwegenetz, kein Gesamt- oder Zukunftskonzept und es mangelt an Radverkehrsförderung durch Politik und Verwaltung.

Aber wie sieht es jetzt konkret für Hellerau aus? Die Straßenbahnlinie 8 verbindet uns ja komfortabel mit der Innenstadt, trotzdem soll es auch Hellerauer geben, die gerne mit dem Rad in die Stadt fahren, z.B. zum Einkaufen oder – wie im folgenden Erfahrungsbericht – zur städtischen Bibliothek im World-Trade-Center.

Die Sonne scheint, kein Regen in Sicht, also Helm auf und los! Ich entscheide mich für den nach meiner Einschätzung kürzesten Weg mit geringstem Verkehr und der beginnt als schmaler Radler-Pfad gegenüber der Einmündung des Klotzschers auf den Moritzburger Weg. Manchmal fast zugewachsen, verläuft er abseits von Autostraßen idyllisch durch den Heller. Von Baumwurzeln durchzogen sowie durchwühlt von Wildschwein- und Pferdehufen eignet sich der Weg allerdings nicht für schmale Reifen.

Nachdem ich kleinere „Seen“ am Beginn der Magazinstraße umrundet habe, holpere ich weitgehend ohne Verkehr bis zur Fabrice-Straße. Die marode Brücke mit anschließendem Kopfsteinpflaster wird hoffentlich im Zuge des Neubaus der Feuerwache saniert werden (Vielleicht auch die Magazinstraße? Vielleicht sogar mit Radweg?).

Nach der Überquerung der Stauffenbergallee muss ich zum ersten Mal gegen die StVO verstoßen und entgegen der Fahrtrichtung durch die Einbahnstraße fahren – anders komme ich nicht in den Dammweg. Der war noch vor kurzem im oberen Bereich von Brennnesseln bedrohlich zugewachsen, aber inzwischen hat sich jemand erbarmt (Stadt oder Anwohner) und den Weg notdürftig freigeschnitten. Jetzt noch den viel befahrenen Bischofsweg überqueren und dann kann man ganz entspannt, weil endlich auf glattem Asphalt, dem Neustädter Bahnhof entgegenrollen.

Nach dem Gewusel des Bahnhofsvor-

platzes stehe ich zum ersten Mal auf einem richtigen Radweg vor einer richtigen Fahrradampel! Fünfzig Meter weiter ist der Radweg allerdings schon wieder zu Ende und im weiteren Verlauf über die Marienbrücke, entlang der Könneritzstraße muss man sich in der Regel den Gehweg mit den Fußgängern teilen. Manchmal ist der Radfahrer auch nur geduldet, aber im Bereich einer gefährlichen Baustelle darf nur der Radfahrer auf schmalen Bordstein seine Geschicklichkeit trainieren, hier sind wiederum Fußgänger verboten. Ziemlich sinnlos ist diese ständig wechselnde Beschilderung, denn hier zählt für alle nur die gegenseitige Rücksichtnahme.



Nach acht Ampeln seit dem Neustädter Bahnhof, die meisten auf Rot, weil die Grüne Welle dem Autoverkehr angepasst ist, stehe ich vor dem World Trade Center und der letzten Herausforderung: einen freien Bügel zu finden, um mein Rad anzuschließen.

Wer auf dem Rückweg direkt durch die Innenstadt fährt, wird auf der Strecke zwar mehr Radwege vorfinden, aber dafür noch mehr rote Ampeln, in ständiger Tuchfühlung mit starkem Verkehr und immer auf der Hut vor unvorsichtigen Rechtsabbiegern. Und ab Albertplatz gibt es auf dieser Route dann auch keinen Radweg mehr.

FAZIT: Das Testurteil „Mangelhaft“ des ADAC bezüglich Dresdens Fahrradfreundlichkeit wurde auf dieser ausgewählten Strecke eindrucksvoll bestätigt. Wie groß allerdings der Nachholbedarf der Stadt ist, kann nur ermesen, wer häufiger in einer relativ fahrradfreundlichen Stadt, wie z.B. Bremen, unterwegs

war. Das Ergebnis von 25 Jahren Priorisierung des Autoverkehrs durch Stadt und Land, insbesondere durch den letzten Wirtschafts- und Verkehrsminister, werden auch die neuen politischen Mehrheiten in den nächsten Jahren kaum deutlich verbessern können. Von denen würde ich mir als Hellerauer allerdings ein klares Bekenntnis wünschen und einen realistischen Plan zu einer weitgehend autofreien, radfahrerfreundlichen Verbindung des Dresdner Nordens mit der Innenstadt.



Wolfgang Gröger

BLICK IN LICHTLOCH IV Auf den Spuren des sächsischen Bergbaus

Der Redaktion wurde ein Artikel zugesandt über einen Ausflug der Umweltgruppe des Bürgervereins. Vielleicht auch ein Freizeit-Tipp für Sie?

Am Morgen des 15. Mai trafen wir uns, um Interessantes zur Geschichte des sächsischen Bergbaus zu erfahren und ein idyllisches Stück unserer Heimat zu durchwandern. Mit unseren Autos fuhren wir bis zur Abfahrt Siebenlehn, weiter vorbei an der Burg Bieberstein und durch den Ort Reinsberg nach Krummenhennersdorf zur Wünschmannmühle an der Bobritzsch. Die Mühle wurde bereits 1195 erwähnt, als Markgraf Albrecht (Sohn Otto des Reichen) dort an einer Vergiftung verstarb.

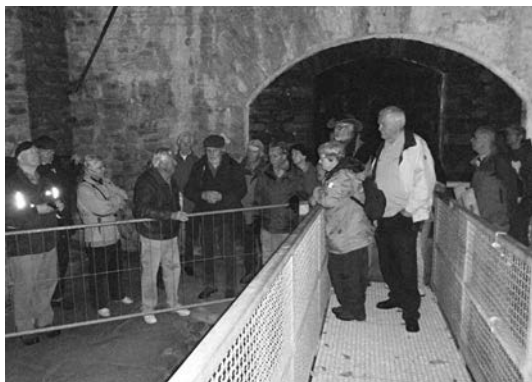
Hier beginnt die sogenannte Grabentour, ein Wanderweg, der an einem ca. 3,5 km langen Wassergraben entlang führt. Der Graben wurde angelegt, um „Aufschlagwasser“ aus der Bobritzsch zu den Baustellen der Lichtlöcher IV und V des Rothschönberger Stollns zu leiten und die Wasserräder für die Wasser- und Abraumförderung aus der Tiefe zu betreiben.

Der Rothschönberger Stolln wurde notwendig, um das Freiburger Revier, welches im Laufe der Jahrhunderte bei der

Suche nach Silber immer tiefer abgetäuft wurde, zu entwässern. Nach längerer Planung begann 1844 der Bau im Freiburger Revier am 150 Meter tiefen Lichtloch VIII und endete nach etwa 14 km bei Rothschönberg, wo das Grubenwasser in die Triebisch und von da in die Elbe fließt. Um die Bauzeit zu verkürzen, wurde gleichzeitig von acht Lichtlöchern im Gegenortbetrieb „aufgefahren“. Die Hilfschächte (Lichtlöcher) dienten der Abraumförderung, der Entwässerung und der Belüftung des Stollns. Der Stolln selbst ist drei Meter hoch und 1,50 bis 2,50 Meter breit, hat ein Gefälle von etwa 0,63% und führt durchschnittlich pro Minute 40 Kubikmeter Wasser ab. Nach 30 Jahren war der Bau beendet. Der Stolln, damals als Weltwunder angesehen, ist bis heute einer der längsten in Funktion befindlichen Entwässerungsstolln der Welt.

Wir wanderten am landschaftlich wunderschön gelegenen Graben oberhalb der Bobritzsch entlang und bestaunten die alten technischen Bauten, die offenen

Kunstgräben und die Röschen (unter Tage führende Grabenabschnitte), das V. Lichtloch mit seinen Abraumhalden, aber auch kulturhistorische Flecken wie den sagenumwobenen 1000-Talersprung. Der Wanderweg entlang des Grabens endet am Lichtloch Nummer IV in Reinsberg. Hier steht das Hut- haus, von dem aus der Bau des gesamten Systems geleitet wurde. Wir trafen uns mit dem Chef des Vereins IV. Lichtloch des Rothschönberger Stollns, Herrn Dr. Köhler. Er



„In der Radstubenkaue“

führte uns durch Huthaus, Bergschmiede und Holzwerkstatt – alles mit vollständigem Inventar. Sogar ein altes Holzboot, mit dem der Stolln zur Kontrolle befahren und das bei Rekonstruktionsarbeiten unter Wasser gefunden wurde, war erhalten. Nur der Pulverturm wurde 1907 abgerissen, das Fundament an ursprünglicher Stelle wiedererrichtet. Höhepunkt

war die Besichtigung des Lichtloches und der Radstubenkaue, in der sich einst die zwei riesigen Wasserräder mit 11,40 Meter Durchmesser, das Kunstrad für die Entwässerung und das Kehrrad für die Abraumförderung, drehten. Die Sohle des

Stollns ist hier 84 Meter tief. Nach einem herzlichen Dankeschön an Dr. Köhler und der Entrichtung einer Spende für die Erhaltung der Anlagen verabschiedeten wir uns zum Mittagessen in den urigen Reinsberger Gasthof.

Mit ein paar Unentwegten sahen wir uns anschließend die Kirche und Burg von Reinsberg, sowie die Gruft derer von Schönberg an.

Die komplette Tour ist ca. 7 km lang, nicht sehr anstrengend und auch für Kinder geeignet. Genaueres unter www.vierteslichtloch.de/verein/start.php

Peter Breitmann und Harald Krauß

HOHE FREQUENZEN IN HELLERAU

Wir alle profitieren von den drahtlosen Informationstechnologien wie der Mobiltelefonie, den schnurlosen Telefonen und ebensolchen Computer-Netzwerken (die Abkürzung WLAN – Wireless Local Area Network heißt auf Deutsch drahtloses lokales Netzwerk), die wir zuhause, im Büro oder an öffentlichen Orten benutzen. Es ist mittlerweile kaum nachvollziehbar, worin das Problem vor 20 Jahren bestand, dass längst nicht alle Haushalte einen Telefonanschluss hatten: Außerhalb des Kinofilms „Wall Street“ gab es damals noch keine Mobiltelefone. Dieser Artikel möchte über mögliche ungewollte Auswirkungen der auch in

Hellerau zunehmenden elektromagnetischen Strahlungsquellen (oft werden auch Begriffe wie elektromagnetische Felder, elektromagnetische Wellen oder Mobilfunk benutzt) informieren und praktische Tipps geben.

Wenn man einen Stein in den Gondlerteich wirft, dann fängt die Wasseroberfläche an zu schwingen, und diese Schwingung breitet sich kreisförmig auf der Wasseroberfläche aus. Bei der elektromagnetischen Strahlung ist es ähnlich: es schwingen elektrische und magnetische Felder und diese breiten sich im Raum mit Lichtgeschwindigkeit (knapp 300.000 Kilometer pro Sekunde) aus. Wie

schnell die Felder bei einer elektromagnetischen Welle hin- und herschwingen, das beschreibt die Frequenz: 1 Hertz ist eine Schwingung pro Sekunde. Für uns sichtbares Licht ist ein bestimmter Frequenzbereich der elektromagnetischen Strahlung, je blauer das Licht ist, umso höher ist die Frequenz. Bei Frequenzen, die noch höher als die des sichtbaren Lichtes sind (UV-Strahlen, Röntgenstrahlen) ist die Energie so hoch, dass Elektronen aus Materie herausgeschlagen werden können, dieser Vorgang heißt ionisieren und kann biologische Schäden hervorrufen, was zum Beispiel bei der Krebsstrahlentherapie gezielt eingesetzt wird und der Grund ist, warum Röntgenaufnahmen nur auf das Nötigste beschränkt werden. Bei Frequenzen unterhalb denen des sichtbaren Lichtes fängt die infrarote Strahlung an, welche nicht mehr in der Lage ist, Materie zu ionisieren, jedoch je nach Frequenz bestimmte Moleküle erwärmen kann (bei der Mikrowellenstrahlung sind das zum Beispiel Wassermoleküle). Mobiltelefone und WLANs strahlen in diesen Frequenzbereich der Mikrowellen im Giga¹ Hertz-Bereich unterhalb der infraroten Strahlung und oberhalb von Rundfunkwellen. Strahlung dieser Frequenzen ist also nicht ionisierend, kann aber theoretisch zur Erwärmung von Gewebe führen, wobei jedoch die Intensität (die Höhe der Einstrahlung) zu gering oder die Entfernung vom Sender zu weit ist. Man müsste diese Strahlung schon wie im Mikrowellenherd stark fokussieren und die Frequenz auf häufig vorkommende Moleküle genau anpassen, um Gewebe nennenswert erwärmen zu können. Warum ist das hier wichtig? Bei der Betrachtung von möglichen schädlichen Auswirkungen auf den Menschen (oder auf Lebewesen generell) wird vom Gesetzgeber bisher nur der Aspekt der möglichen Erwärmung und daraus resultierenden Schädigung zur Bestimmung von Grenz-



werten benutzt. Da es durchaus auch noch andere Schädigungsmechanismen geben kann, ist ein gewisses Maß an Skepsis und Vorsicht bei der Einschätzung der gesundheitlichen Risiken von Handystrahlung angebracht. Es gibt übrigens noch einen weiteren Aspekt der elektromagnetischen Strahlung, das Pulsen der Strahlung. Man kann sich anschaulich vorstellen, dass gepulste Strahlung (und damit auch die von ihr transportierte Energie) nicht zeitlich gleichförmig abgestrahlt wird, sondern in kurzen Stößen ausgesendet wird. Für sehr kurze Zeit wird dabei eine hohe Intensität abgestrahlt. Das ist bei fast allen neuen mobilen Technologien der Fall: DECT, WLAN, GSM, Bluetooth, LTE. Die wissenschaftlich fundierte Bewertung der gesundheitlichen Auswirkungen von hochfrequenten elektromagnetischen Strahlen ist auch aufgrund von wirtschaftlichen Auswirkungen ein Minenfeld. Folgende Tatsachen kann man festhalten:

- Thermische Auswirkungen von hochfrequenten elektromagnetischen Feldern gelten als erwiesen, sind jedoch so gering, dass kaum von einer gesundheitlichen Gefahr ausgegangen wird.
- Es gibt noch keine, vom Gesetzgeber anerkannten, wissenschaftlichen Studien, die belegen, dass es einen Kausalzusammenhang zwischen elektromagnetischen Strahlen und Gesundheitsschädigungen gibt. Allerdings gibt der Gesetzgeber zu, dass noch Forschungsbedarf besteht vor allem im Bereich der Langzeitauswirkungen von Mobilfunk.
- Im Jahr 2013 hat eine Schweizer Rückversicherungsgesellschaft den Mobilfunk (neben der Nanotechnologie u.a.) als potentiell hohes Risiko und damit in die höchste Risikostufe eingestuft.
- Es gibt viele Menschen, die von sich behaupten, hypersensibel auf elektromagnetische Strahlung zu reagieren und viele Einzelfälle, bei denen Einflüsse auf Gesundheit beschrieben werden

¹ Giga Hertz sind 1000 Mega Hertz und das sind 1000 Millionen Hertz

(z.B. Kopfschmerzen, Übelkeit, Erschöpfung, Bluthochdruck, Herzrasen, Hautveränderungen, Taubheitsgefühl und Kribbeln, Hitzegefühl, Muskelschwäche, Tinnitus, Sehstörungen, Magen- und Kreislaufprobleme und eine Reihe psychischer Symptome)

- Es gibt auch Fälle von Hypochondrie, bei denen Gesundheitsschädigungen durch Handymasten beklagt worden sind, bevor diese überhaupt in Betrieb genommen worden sind.

Als physikalisch vorgebildete, aber medizinische Laien haben wir uns dem Thema eher praktisch und mit gesundem Menschenverstand genähert. Schon seit einigen Jahren piept es bei uns in den Ohren (Tinnitus) und wir bilden uns ein, dass dies auch davon abhängt, wo wir schlafen im Haus. Wir haben erst einmal mit unseren Handys festgestellt, dass der Empfang (die Anzahl der Klötzchen auf dem Display) unterschiedlich ist zwischen den verschiedenen Schlafstellen. Diese Methode ist aber sehr ungenau und unzuverlässig. Deshalb haben wir uns über das Internet ein Hochfrequenzmessgerät für eine Woche ausgeliehen (für 30 Euro). Man kann diese Geräte auch kaufen oder einen Baubiologen als Experten hinzuziehen, der diese Messungen für einen durchführt und analysiert. Das Gerät wandelt ähnlich wie ein Geigerzähler die gemessene Intensität in ein akustisches Signal um, dessen Lautstärke mit der Intensität des empfangenen Signals korreliert. Man misst richtungsabhängig und wedelt mit dem Gerät langsam durchs Haus in verschiedenen Richtungen und hört dabei unterschiedlich laute Piep-Töne bis Geknatter. Das Gerät zeigt auch Messwerte an, doch diese sind mit Vorsicht zu behandeln, da es sich um zeitliche Mittel- oder Spitzenwerte handelt, die ungenau sein können. Aber die akustischen Signale geben einem ein anschauliches Bild davon, was im Haus so strahlt. Besonders interessant sind nun die Orte im Haus, an denen man sich lange aufhält, wie zum Beispiel das

Bett oder der Schreibtisch. Mit Abstand am stärksten strahlen und alles andere buchstäblich in den Schatten stellen die schnurlosen DECT-Telefone (DECT steht für Digital Enhanced Cordless Telecommunication). Ist solch ein Gerät im Haushalt oder in naher Nachbarschaft, dann werden die meisten anderen Signale davon überdeckt. Bei zwei Nachbarn haben wir dies gemessen und dabei festgestellt: Auch Schnurtelefone können DECT-Sendestationen enthalten und selbst mit Eco-Mode als strahlungsarm bezeichnete DECT-Telefone strahlen immer noch enorm. Wir besitzen kein DECT-Telefon (nur ein altes schnurloses Telefon mit analoger Technik und uralte Schnurtelefone) und konnten somit sofort die äußeren Einflüsse in unserem Haus vermessen: Es war tatsächlich so, dass sich bei unserer ungünstigen Schlafposition ein Strahlungsmaximum in der Nähe unserer Köpfe befand. Ein weiteres deutliches Signal kommt vom Radar des Flughafens. Der WLAN-Sender unter dem Schreibtisch war so positioniert, dass er einen sehr gut einstrahlte. Wir stellten ihn auf die andere Seite des Desktop-Gehäuses und konnten dadurch die unmittelbare Einstrahlung deutlich reduzieren. Nachts schalten wir unser WLAN ab, und durch eine Änderung der Position des Bettes können wir jetzt ruhiger schlafen.

Tanja Fischer

Weiterführende Links:

http://emf3.bundesnetzagentur.de/emf_db.html

- Datenbank und Karte der Bundesnetzagentur zu elektromagnetischen Sendern

www.ssk.de - Strahlenschutzkommission des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

www.diagnose-funk.de - Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung

www.yshield.com - Anbieter von Schutzmaterialien (Farben, Stoffe, Kleidung, Tapeten), Messgeräten etc.

DIE KULTURSTIFTUNG DES FREISTAATES SACHSEN UND DAS RESIDENZPROGRAMM FÜR ÜBERSETZER

Wenn man das Gelände des Festspielhauses betritt, sieht man rechts und links je zwei mit einem Laubengang verbundene Pensionshäuschen. In den beiden rechterhand gelegenen Häusern hat seit 1996 die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen ihr Zuhause. Wir möchten unseren Lesern heute das Wirken dieser Stiftung vorstellen. Denn ohne sie wäre das sächsische Kulturleben undenkbar.

Ein ganz konkretes Projekt betreut die Kulturstiftung direkt vor ihrer Haustür: Das Residenzprogramm für Übersetzer. So kommt es, dass in Hellerau seit einigen Jahren Menschen zu Gast sind, die ihren Aufenthalt dazu nutzen, ein deutsches Buch in ihre Heimatsprache zu übersetzen.

Die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen wurde 1993 vom Sächsischen Landtag per Gesetz errichtet. Ihre Aufgabe ist es, Projekte aus allen Bereichen der Kultur zu fördern: Bildende und Darstellende Künste, Musik, Literatur, Film und Soziokultur werden finanziell unterstützt. Mit anderen Worten: Durch die Stiftung werden unterschiedlichste Bühnenprojekte, Filme und Ausstellungen bezuschusst, Stipendien und Studienaufenthalte an Schriftsteller, Übersetzer oder Komponisten vergeben oder Werke bildender Künstler angekauft.

Dafür stellt der Freistaat der Stiftung jährlich knapp 3 Mio. Euro zur Verfügung. Ein Stab von 8 Mitarbeitern ist dafür zuständig, das Geld verantwortungsbewusst an geeignete Kulturprojekte in ganz Sachsen zu vergeben. Dazu müssen von den Künstlern detaillierte Anträge gestellt werden, die dann von unabhängigen Fachbeiräten sorgfältig geprüft werden. Damit es möglichst gerecht zugeht und nicht etwa immer die gleichen Künstler unterstützt werden und andere leer ausgehen, wechselt die personelle Besetzung dieser Fachbeiräte alle drei Jahre. Kein Projekt wird komplett gefördert, immer muss ein Eigenanteil bezahlt werden. Dadurch hat jeder Künstler einen gewissen Erfolgsdruck und kann nicht gänzlich jenseits des Publikumsgeschmacks agieren.

Da es sich um öffentliche Gelder handelt, ist die Stiftung verpflichtet, ihre Finanzen offenzulegen. So kann jeder im Internet unter <http://www.kdfs.de/foerderung/projekte/archiv/> sehen, dass es ohne

die Stiftung weder das *Musikfest Erzgebirge* noch *Jugend Jazzt* gäbe und sowohl das *sinfonische Orchester Hoyerswerda* als auch das *Bergmannsblasorchester Schlema* aufgeben müssten – um einmal nur bei musikalischen Beispielen zu bleiben. Kurz gesagt: Die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen trägt maßgeblich dazu bei, die Vielfalt des sächsischen Kulturlebens zu bewahren und um zeitgenössische Kunst zu bereichern.

Gleichzeitig mit der Kulturstiftung wurde der Sächsische Kultursenat gegründet. Er besteht aus 24 der Kunst und Kultur Sachsens verbundenen Persönlichkeiten, ergänzt durch Vertreter des Landtags, des Kunstministeriums und anderer politischer Gremien. Die Mitglieder des Kultursenats arbeiten ehrenamtlich. Ihre Aufgabe ist es, die Förderpolitik des Landes für Kunst und Kultur beratend zu begleiten, Empfehlungen auszusprechen und zu grundlegenden kulturpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die Geschäftsstelle des Kultursenats ist im Haus der Kulturstiftung untergebracht, da der Stiftungsdirektor der Kulturstiftung, Ralph Lindner, zugleich Geschäftsführer des Kultursenats ist.

Einen vergleichsweise bescheidenen Etat beansprucht das Residenzprogramm für Übersetzer. Da eine der beiden geförderten „Residenzen“ ebenfalls auf dem Festspielhausgelände beheimatet ist, möchte ich es kurz vorstellen: Dieses Programm gibt es seit 2008, es beruht auf einer Zusammenarbeit mit

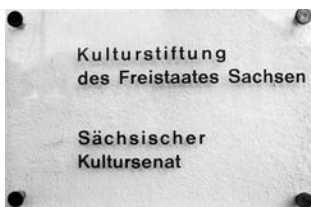
dem Goethe-Institut München und der Alfred-Toepler-Stiftung. Dabei handelt es sich um ein Stipendium für Übersetzer aus aller Welt, vorzugsweise aus Mittel- und Osteuropa. Für vier bis acht Wochen leben sie in einem der Pensionshäuschen und übersetzen jeweils ein deutsches Buch in ihre jeweilige Landessprache. In diesem Jahr waren dies Gäste aus dem Iran, aus Bulgarien und der

Das könnte sie, mag so mancher einwenden, doch auch an ihrem heimatlichen Schreibtisch erledigen! Aber es ist natürlich ein unschätzbare Vorteil, in Deutschland zu leben, wenn sie sich in Literatur aus der gegenwärtigen deutschen Lebenswelt hineinfühlt. Und das ist die Voraussetzung dafür, ein deutsches Buch adäquat in ihre Muttersprache zu übertragen.



Den Gästen erscheint das Leben in Hellerau oft unglaublich still und provinziell, kommen sie doch aus Millionenstädten wie Teheran, Sofia oder Istanbul, wo sich das Leben Tag und Nacht bunt und laut auf den Straßen abspielt. Wir wünschen ihnen für ihren Hellerauaufenthalt so viel Ruhe wie nötig und so viel Inspiration wie möglich! Schön, dass sie jetzt nicht mehr so einsam auf dem Gelände sind. Auf der einen Seite ist im ehemaligen Haus der Mathilde-Zimmer-Stiftung Leben eingezogen und im Westflügel darf nach Fertigstellung von zehn Apartments in Zukunft ebenfalls mit lebendiger Atmosphäre gerechnet werden, denn solange die

Türkei. Momentan wohnt Isabella Amico di Meane hier. Die junge Italienerin arbeitet seit 2009 als freiberufliche Übersetzerin aus dem Deutschen ins Italienische, Englische und Spanische. Sie plant, in Hellerau Kathrin Schrockes preisgekrönten Jugendroman „Freak City“ aus dem Jahr 2011 und Rosemarie Eichingers Romandebüt „Alles dreht sich“ von 2013 in ihre Muttersprache zu übersetzen.



Künstler an einem neuen Stück fürs Festspielhaus proben, können sie nun auch am Ort beherbergt werden.

Ulrike Kollmar

NEUE GEWERBE IN HELLERAU Hochzeitglück im Meisterstück

Heiratsfreudigkeit als Geschäftsgrundlage? In Dresden ist das wieder möglich. Über 1300 Paare heiraten zur Zeit pro Jahr in Dresden, am liebsten in festlichem Rahmen. Dass dazu auch ein ent-

sprechendes Brautkleid gehört, versteht sich von selbst. Marleen von Schieszl hat im Vertrauen auf die



anhaltende Heiratsfreudigkeit der Dresdner ihr Geschäftsmodell entwickelt und betreibt seit 2012 eine Schneiderei für Braut- und Abendmoden in Hellerau. Sie ist gebürtige Rähnitzerin und kehrte nach Lehr- und Wanderjahren, einige davon im „weltstädtischen“ München, nach Dresden zurück. Weitere Arbeitsjahre hier in Dresden, davon einige an der Operette, führten sie schließlich zum Meistertitel für Damenschneiderei.

Frau von Schieszl selbst ist übrigens noch ledig, sieht sich also in Brautkleidbelangen weniger als mütterliche Beraterin denn als jugendliche Komplizin der Braut. In der partnerschaftlichen, manchmal sogar etwas konspirativen Beschäftigung mit der Anfertigung eines individuellen Brautkleides sieht sie auch eine Chance für die Braut, sich auf besonders angenehme Weise

auf ihre anstrengende Rolle als Mittelpunkt der Feier einzustimmen. Was? Sie sind bereits vergeben? Kein Problem für Frau von Schieszl. Sie fertigt natürlich auch individuelle Ballkleider an oder kopiert, wenn es sein muss,

auch Ihr in die Jahre gekommenes Lieblingsstück.

Wie, Ihre festliche Garderobe kneift und zwick?

Auch kein Problem. Frau von Schieszl kennt alle Tricks und Kniffe zum Erhalt Ihrer schmalen Silhouette.

Uwe Wellhausen



Hier erfahren Sie mehr:

Coco Couture

Maßanfertigungen für Braut- und Abendmoden, Marleen von Schieszl
Am Hellerrand 10, 01109 Dresden,
Tel. 0351/7959635,
www.coco-couture.de

KIRCHHOF WIEDER HERGESTELLT **Pflanzaktion am Reformationstag zum Abschluss**

Die Sanierungsarbeiten an der Alten Kirche Klotzsche sind nun im Wesentlichen abgeschlossen. Die Firma Grün Team gestaltete das Gelände und übernahm die Neuanlage der Wege. Die Pflastersteine dafür wurden von der Elbe Flugzeugwerke GmbH gesponsert, außerdem half das Ortsamt Weixdorf mit einer kleinen Menge fehlender Pflastersteine. Nun wächst wieder Wiese rings um die Kirche, nachdem zuvor bereits die Außenfassade und die Umfassungsmauer des Geländes saniert worden waren. Das Dach hat noch eine Standzeit von 15 bis 20 Jahren, wie sich im Laufe der Planungen ergab. Deswegen wird die Kirche erst eine Dachrinne erhalten, wenn das Dach erneuert wird. Insgesamt

bewegte sich das Sanierungsvorhaben im Bereich der geplanten 154.400 Euro zuzüglich einer allgemeinen Preissteigerung von ca. 4% von 2010–2014. Während der Baumaßnahmen wurden auch Kabel für eine Wegbeleuchtung und die Beleuchtung des Turmkreuzes gelegt. Allerdings sind noch Spenden für die Lampen nötig. Deshalb fand am 31.10.2014 im Anschluss an den Gottesdienst ein Pflanztag statt, bei dem die Wiese des Kirchhofs mit Bäumen und neuen Frühjahrsblüchern bestückt wurde. Krokusse, Schneeglöckchen und Narzissen wurden gegen eine Spende zur Verfügung gestellt und von zahlreichen Besuchern auf dem Gelände verteilt. Die Südwand der Kirche wurde mit Rosen



und Weinstöcken bepflanzt. In die vorbereiteten Pflanzgruben wurden Obstbäume gesetzt, darunter eine Quitte, Äpfel und Hauswetschgen. Das kommende Frühjahr lässt ein Blütenmeer erwarten!

Auch wenn sie jetzt wieder in neuem Glanze erstrahlt – auch zukünftig bedarf die Alte Kirche der Pflege durch ehrenamtliche Helfer. Sollten Sie Interesse haben, mal bei einem Kirchhof-Herbstputz oder anderen kleinen Aktivitäten wie Konzerten zu helfen, melden Sie sich bitte im Pfarramt für den Freundeskreis Alte Kirche. Wenn eine ständige Pflege des Denkmals erfolgt, wird niemand überlastet.

Es gibt weiterhin Sanierungsaufgaben, zum Beispiel im Innern der Kirche. Der Altar wird von einer etwas in die Jahre gekommenen Spanplatte bedeckt – für die Besucher zum Glück kaum sichtbar, da die Altardecke darüber liegt. Doch möchten wir gerne die Spanplatte durch ein dem Altar entsprechendes Material

ersetzen. Auch das Podest vor dem Altar könnte eine Erneuerung vertragen. So werden auch weiterhin Spender gesucht; die geschätzten Kosten für beide Positionen betragen 7000 Euro.

Als letzte Aufgabe bleibt dann noch der Wiederaufbau der eingestürzten Mauer am Glöcknerhaus. Der Bauantrag ist gestellt, die Finanzierung gesichert. Bis Ende des Jahres sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Danach kann auch die Gehweg-Pflasterung am Briefkasten durch die Stadt Dresden vervollständigt werden.

Klaus Berthold



IN EIGENER SACHE

Als **neue Mitglieder** im Verein begrüßen wir Herrn Dirk Lauterbach, Herrn Benjamin Klotz, Frau Dr. Judith Thiele und Herrn Dr. Maik Thiele.

Hellerauer Adventskalender: Im Dezember soll es in Hellerau wieder einen offenen Adventskalender geben. Die Idee: Jeden Tag im Advent öffnet sich um 17 Uhr ein Türchen zu einer kleinen Überraschung und einem besinnlichen Beisammensein. Wer macht mit und öffnet seinen Garten oder Fenster für Gäste? Rückmeldungen bitte bis zum 23.11. an Marleen von Schieszl, Tel: 7959635 oder contact@coco-couture.de

Elektroladestationen: Die Weniger GmbH, ein mittelständischer Elektrogroßhändler verfügt neben drei Filialen in Ostsachsen nun auch über ein Verkaufsbüro im Moritzburger Weg 67. Der Familienbetrieb besetzt mit dem Verkauf von Ladestationen für Elektroautos angesichts der zuletzt rasant gewachsenen Zahlen der Elektromobile eine Nische, für die eine stark steigende Nachfrage erwartet wird.

Neues von der NUS

Das neue Schuljahr hat begonnen. 16 Erstklässler besuchen nun die Natur- und Umweltschule, insgesamt lernen jetzt 64 Kinder in den 3 Lerngruppen Wölfe, Schildkröten und Füchse gemeinsam. In der letzten Sommerferienwoche haben viele fleißige Helfer die Schulräume und die 3 Waldplätze für das Lernen bereit gemacht. Die 2011 im Dresdner Norden gegründete Schule nahm damit im vierten Jahr ihres Bestehens planmäßig 16 neue Schülerinnen und Schüler auf. Die Kinder lernen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und verbringen einen großen Teil ihrer Lernzeit im Freien.

Die Themen Nachhaltigkeit, Natur und Umwelt nehmen einen wichtigen Platz ein. Am 01.10.2014 hat beispielsweise die Bachpatenschaftsaison für dieses Schuljahr begonnen. Das Projekt erfolgt seit 2012 mit der Unteren Wasserbehörde der Stadt Dresden. Die Lerngruppen sind Paten des Trobischgrabens in Klotzsche. Zweimal im Jahr werden neben der praktischen Tätigkeit des Müllsäuberns den Kindern Inhalte zu Gewässern vermittelt und erlebbar gemacht.

Der Förderverein der Natur- und Umweltschule wirkte auch in diesem Jahr beim Forstfest und bei den 5. Hellerauern Lesetagen mit.

Ines Pröhl, Förderverein der NUS

Mülltonnen am Straßenrand: Die Redaktion erhielt folgende Leserzuschrift zu einer unschönen Sitte: „Mir ist aufgefallen, dass auf dem Heinrich-Tessenow-Weg Müll-, Bio- und Papiertonnen sowie gelbe Säcke von einigen Haushalten schon zwei Tage vor Abholung auf die Straße/den Bürgersteig gestellt/gelegt werden. Das geht am Samstag los mit der Biotonne für den Montag. Zu Ostern standen mehrere Papiertonnen 14 Tage auf der Straße. Dies finde ich nicht schön. (Ich habe volles Verständnis,



wenn die Tonnen am Vorabend rausgestellt werden, weil früh keine Zeit mehr dafür ist.) Ich finde, dies wirft bei Besuchern und Teilnehmern an Stadteinführungen kein gutes Licht auf Hellerau.“ Der Verfasser möchte nicht genannt werden. Auch die Redaktion findet: Abfallbehältnisse sind kein Straßenschmuck. Wer verweist, könnte doch die Nachbarn bitten, die Tonne zu versorgen, anstatt sie tagelang an die Straße zu stellen.



Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 33 45 43 85
www.hellerau-buergerverein.de

- 05.11., 19:00 **Vortrag** „Reform des Lebens und deutsche Wiedergeburt – Völkische in Hellerau“ von Dr. Justus H. Ulbricht, Historiker, Bürgerzentrum Waldschänke, Eintritt frei, Spenden erbeten
- 20.11., 16:30 Führung im **Fernmeldemuseum Dresden** durch H. Haubold, IG Historische Fernmeldetechnik e. V., Treffpunkt: Freiburger/Ecke Hertha-Lindner-Str. (Postmeilensäule); Anmeldung bei H. Peschel, Tel.: 880 47 03
- 29.11., 16:00 **Feierliche Illuminierung des Tannenbaums** auf dem Markt in Hellerau mit adventlichem Rahmenprogramm, Glühwein und Bratwürsten



Bürgerzentrum Waldschänke

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 79 53 98 11 (AB/Rückruf)
www.hellerau-waldschaenke.de

- 15.11. **9. Waldschänkenball** mit dem „Salon-Streichorchester Dresden“. Der Kartenvorverkauf erfolgt über die Website und in der Siegfried Apotheke, Markt Hellerau
- 18.12., 17:00 **Adventssingen** für die ganze Familie, Eintritt frei
- 28.12., 15:00 **Fotoclub Meridian**, Offener Fototreff, Thema: Bildbearbeitung, 2 € Unkostenbeitrag
- 25.01., 11:00 **Neujahrskonzert**, Vorverkauf ab Januar

Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise auf der Website



Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 68, 01109 Dresden, Tel.: 21590-0
www.dwh.de

- noch bis 12.12. **Ausstellung:** Kai Schiemenz (Skulptur und Plastik) – Splitter
 Mo – Fr, 9:00 - 16:00
- Mi, 12.11., 19:30 **Konzert:** Heavy Metal Classic

Werkstattengalerie im Neubau



GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.hellerau-gb.de

- 11.11., 20:00 im Rahmen der **Jazztage Dresden:** Maceo Parker (Saxophon) im Raum Riemerschmid
- jeden zweiten Mo,
19:30 Offener Vereinsabend des Vereins International Friends Dresden e.V im Raum Riemerschmid, jeweils mit Vortrag oder Diskussion mit internationalem Bezug
 Näheres: internationalfriendsdresden.wordpress.com



Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden, Tel.: 26462 0
www.hellerau.org

Auszüge aus dem umfangreichen Spielplan:

- 28./29.11.: HELLERAU Bandstand
- 02.12., 19:30 Hellerauer Geschichten zur Geschichte mit Michael Faßhauer
- 12./13.12., 20:00 Norton.Commander.Productions. Tanz den Tod!
Die X Gebote III
- 20./21.12., 21:00 DEREVO Tanztheater Dresden-St.Petersburg
AEROKRAFT Uraufführung
- 22./23.01., 20:00 Jahreseröffnung - Olivier Dubois (Frankreich), Tragédie



Deutscher Werkbund Sachsen e.V.

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden – westliches Pensionshaus,
www.deutscher-werkbund.de; Tel.: 880 2007

Di – Fr, 10:00 – 16:00
Sa, So, 11:00 – 16:00

Dauerausstellung:

Hellerau – Die Idee vom Gesamtkunstwerk
Eine umfangreiche Ausstellung zu Gründung, Geschichte
und aktueller Entwicklung Helleraus

noch bis 28.09.

Sonderausstellung: Zeichnungen von Daniel Grams:
Meine Häuser II

Fr, 10:30
jeder 3. So, 11:00

Führungen im Festspielhaus

Gruppen ab 15 Personen; 4 € /3 €, Anmeldung erforderlich

nach Vereinbarung

Führungen durch die Gartenstadt Hellerau: Gruppen ab
10 Personen, 10 € / 7 € oder 100 €, ab der 16. Person für
jede weitere 5 €, Wochenendzuschlag 20 €

Ortsbeirat Klotzsche

Rathaus Klotzsche
Kieler Str. 52, 01109 Dresden



Mo.,
03.11.,
08.12.,
jeweils 19:00 Uhr

Ortsbeiratssitzungen im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche,
Änderungen sowie die Tagesordnungspunkte werden in den
Schaukästen des Ortsamtes (Hellerauer Markt und Haltestelle
„Am Hellerrand“) bekannt gegeben

84. Grundschule „In der Gartenstadt“

Heinrich-Tessenow-Weg 26, 01109 Dresden, Tel.: 0351 / 880 5162
www.84-grundschule.de

28.11., ab 16:00

Weihnachtsmarkt mit Adventsprogramm,
Bastelständen und Café

*Wir wünschen unseren Kunden und Patienten
eine schöne Weihnachtszeit und viel Glück im neuen Jahr!*

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- Plattenservice – auch außer Haus!

Bitte fragen Sie auch nach unserem Biofleisch-Angebot.

*Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung
für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.*

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

ERGO

*Alle Versicherungen aus einer Hand –
fachkompetent und freundlich auch in Ihrer Nähe*

Thomas Fischer
Versicherungsfachmann (BWW)

Generalagentur der ERGO Lebensversicherung AG
ERGO Pro

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028, Fax 0351 8902242,
Mobil 0171 3754877, E-Mail: t.fischer@ergo.de

AUTOREPARATUR BERND KRAUSE

Freier Kfz-Meisterbetrieb

Reparaturen aller Hersteller

*Mechanik · Elektrik · Durchsichten
Unfallinstandsetzung · Reifendienst
Ersatzteilhandel · Abgasuntersuchung
TÜV Hauptuntersuchung*

*Scheibenreparatur · Anhängerverleih
Abschleppen und Überführungen nach Absprache*

Moritzburger Weg 13 · 01109 Dresden
Telefon 880 40 83

Grün in Form Baumpflege



*Beratung
Pflanzung
Pflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung*

Dipl.-Ing.

Andreas Köhler

Fachagrarwirt Baumpflege

Am Schänkenberg 17
01109 Dresden

Telefon 0176-20 97 16 52
www.Gruen-in-Form.net



Allerlei am Markt

Inhaberin: R. Struck

Markt 8 · 01109 Dresden
Tel. 880 58 35

- Schreib- und Bürobedarf
- Drogerie
- Haushaltsware
- Lottoannahme
- Reinigung
- Postagentur

Mo-Do 9-13, 14.30-18 Uhr, Fr 8-18, Sa 8-12 Uhr

Apotheker Michael Löscher



Markt 9
01109 Dresden
Tel. 890 50 34

Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 8-12 Uhr

SIEGFRIED-APOTHEKE

verstrickt + zugenäht

... seit 2007 in DD-Klotzsche zu Hause ...

Inh. Bianka Huster

– Näh-, Änderungs- und Reparaturservice

– Bügel- und Mangelservice

– Chemische Reinigung und Wäscherei

– mobiler Hauswirtschaftsdienst

– Hilfe beim Umgang mit Ihrer Nähmaschine

... mobile
Annahme ...

... mobile
Annahme ...

Telefon: 03 51-88 96 65 52
Fax: 03 51-88 96 65 53
Mobil: 01 70- 1 85 05 17

E-Mail:
verstricktundzugaehnt@web.de oder
verstricktundzugaehnt@t-online.de

Praxis-Neueröffnung nach Umzug!



Dipl.-Med. Rolf Hofmann
Facharzt für Allgemeinmedizin
Akupunktur, Psychotherapie

Sprechzeiten

Mo - Fr 9,00 - 11,00 Uhr

Mo u. Do 16,00 - 18,00 Uhr

Kurzfristig freie Termine!

Selliner Str. 8 | 01109 Dresden-Klotzsche | Tel. (0351) 65 38 94 69



Zahnarztpraxisteam **DS Karin Nowak und Dr. Lutz Haney**

Markt 11 · 01109 Dresden-Hellerau · Tel. 880 53 30

G.I.D.
GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon (0351) 810 5898
Bautzner Str. 6, 01099 Dresden

BAU BARTHEL

- Dachklempnerei/
Baureparaturen
- Dachreparaturen
- Herstellung Abkantprofile
(ZN-CU-AL -0,8mm)
- Holzinstandsetzungen
und Aufbaubarbeiten
- Wohnraumausbau
- Baumfällung und Rodung
- Gerüstverleih mit Aufbau

Am Torfmoor 39 · 01109 Dresden · Tel. 0173/58 91 022 · patrickbarthel@gmx.net

SANITÄTSHAUS BODE

Hans-Joachim Bode

Orthopädie-Mechaniker-Meister

Alte Poststraße 2, 01936 Königsbrück

E-Mail: sanitaetshaus_bode@web.de

Telefon: (03 57 95) 3 61 70

Telefax: (03 57 95) 3 61 71

Mobil: 0174 / 2 45 42 12

- **kostenlose** Beratung, Haus- und
Klinikbesuche
- Prothesen- und Orthesen-
versorgung
- Bandagen, Einlagen, Leibbinden
- Stützkorsetts, Kompressions-
strümpfe, Epithesenversorgung
- Rollstühle und andere Rehamittel

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 15	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Vereinsanschrift:	Am Grünen Zipfel 2	01109 Dresden	Tel.: 33454385
Werbung/Anzeigen:	Heideweg 5	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Kontonummer:	3120 112 371	BLZ: 850 503 00	Ostsächsische Sparkasse DD
IBAN: DE17 8505 0300 3120 1123 71			

www.hellerau-buergerverein.de

E-Mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

E-Mail Verein: mail@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 102 ist der 5. Januar 2015.

Wenn Sie Abonnent werden möchten, melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer: 880 94 61
Jahresabogebühr für 4 Hefte: 3 €; bei Versand 6,60 €; im Einzelverkauf in den Geschäften: 1 €/Heft